

21 Nationen, 67 kleine Freunde

Kindertagesstätte St. Josef fördert den Austausch der Kulturen / Fest am 9. Mai

VON MIRIAM SCHARLBBE

■ Herford. Sara isst gerne Tortone. Ihre Freundinnen kennen die klebrige Süßigkeit aus Mandeln auch. Aber in Griechenland oder der Türkei hat sie eine andere Form und einen anderen Namen als in Italien. In der Herforder Kindertagesstätte St. Josef stehen derzeit aber nicht nur die kulinarischen Vorlieben der 67 Jungen und Mädchen im Mittelpunkt, sondern auch ihre Sprachen, Geschichten und Traditionen, die bei ihnen zuhause gepflegt werden. Die Kinder kommen aus 21 verschiedenen Nationen.

„Wir waren selbst überrascht, dass es so viele sind, aber wir erzählt haben“, sagt die Leiterin des Familienzentrums Ulrike Blucha. Von den 67 Jungen und Mädchen, die die drei 40 einen Migrationshintergrund. Fünf Kinder haben einen besonderen Förderbedarf. Eines hat das Down-Syndrom, eines hat Entwicklungsstörungen, andere haben Sprachstörungen oder eine körperliche Behinderung. Alle Kinder lernen und spielen zusammen. Wie das funktioniert will Blucha, jetzt auch der Öffentlichkeit zeigen, mit dem Projekt „Es ist normal, verschieden zu sein“.

„Nach den jüngsten Ereignissen in aller Welt ist es uns wichtiger denn je, Eltern und Kindern die Möglichkeit zu geben, das Leben in anderen Ländern besser kennen zu lernen, eine gegenseitige Akzeptanz zu erreichen und uns gegen jegliche Art von Rassismus zu positionieren“, sagt Blucha. Gerade vor dem Hintergrund des wachsenden Flüchtlingsstroms sei es wichtig, zu zeigen, wie Kulturen zusammen leben können. Zwei Flüchtlingskindern besuchen die Kindertagesstätte an der Komturstraße.

Bis zu den Sommerferien wird sich jedes Land, das durch ein oder mehrere Kinder in der Kita vertreten ist, präsentieren. Derzeit läuft die italienische Woche. Die Kinder begrüßen sich mit „Buongiorno!“ und verabschieden sich mit „Ciao“. In einer kleinen Ecke liegen italienische Bilderbücher und ein selbstgebasteltes Wörterbuch. Steckbriefe stellen die vier Kinder vor, die italienische Wurzeln haben. Ihre Mütter haben gebacken. Ein reichhaltiges Sü-



Die ganze Welt in einer Kita: Leiterin Ulrike Blucha passt auf, dass der schiefe Turm von Pisa nicht doch noch umfällt, während Jasmin (4 v.l.) aus Polen, Dario (4) aus Italien, Sara (4) aus Italien, Semih (6) aus Syrien, David (5) aus China, Carla (4) aus Deutschland, Maria (3) aus Indien und Chiara (4) aus Italien die Süßigkeiten aus Chinas Heimat bestaunen. Die Mütter Marzena Machynia aus Polen sowie Elita Valente und Merina Gianfreda aus Italien (hinten v.l.) freuen sich über die Internationalität der Kita. Die Wandkarte zeigt 21 Nationen sind vertreten.

FOTO: RANCK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

Bigkettentuffer lädt zum Nachschauen ein. Tage zuvor gab es bereits Antipasti. „Jedes Land macht auch eine kleine Aktion“, sagt Leiterin Blucha. Die italienischen Mütter haben das Kinderbuch Pinocchio vorgelesen. Zwei Wochen zuvor er-

zählte Marzena Machynia die polnische Volkslage des Dra-polsch Smok Wawelski, zuerst auf polnisch dann übersetzt eine andere Mutter. Abschließend spielen die Kinder die Sage nach. Wenn die Türkei vorge-

stellt wird, möchte eine der Mütter den Kindern Bauchhanz beibringen. Die Internationalität der Kita wuchs nach und nach, sagt Leiterin Blucha. Die Eltern erzählten sich gegenseitig, dass sich ihre Kinder in dem Familienzentrum wohlfühlen und

verschiedene Kulturen gerne gesehen sind. Elisa Valente hat mit ihrer Tochter Sara bereits das dritte Kind in der Kita St. Josef. „Meine Tochter hat Freunde aus allen Kulturen und Religionen, sie weiß, das sind alles Menschen.“ Valente selbst schätzt nicht nur, dass die Kinder zweimal pro Woche Sprachförderung bekommen, sondern auch, dass sie selbst in der Müttergruppe Unterstützung erhält.

Die Kinder selbst sehen Unterschiede in Haut- und Haarfarben, aber es stellt für sie kein Problem dar. „Chiara sagt immer, dass alle chinesisch sprechen, wenn sie eine Sprache nicht zuordnen kann“, sagt Valente. „Aber durch die Gemeinschaft lernen alle auch besser und schneller deutsch.“ Merina Gianfredas Tochter Sara hat ganz eigenen Worten auf ihren Punkt gebracht. Sie kam nach Hause und sagte: „Mama, ich habe eine Freundin, die ist schwarz. Aber das macht nichts, ich liebe sie trotzdem.“

Feste und Feiertage

■ In der katholischen Kindertagesstätte St. Josef an der Komturstraße werden die christlichen Feiertage gefeiert. Daran dürfen aber auch die Kinder mit andern Konfessionen teilnehmen, betont Leiterin Ulrike Blucha. Außerdem wird vor jeder Mahlzeit gemeinsam gebetet. „Manche Kinder falten die Hände anders, andere lassen das Kreuzzeichen weg, aber alle sind mit Neugierde dabei.“

Die Feiertage anderer Religionen werden in der Kita nicht gefeiert, wohl aber thematisiert. „Wenn ein muslimischer Junge bleibt und nicht in die Kita kommt, ist das natürlich in Ordnung“, so Blucha. „Wir freuen uns, wenn er am nächsten Tag den anderen Kindern erzählt, wie seine Familie das Fest feiert.“ Am 9. Mai will die Kita alle Herforder zu einem Nationalfest einladen. (scha)